

Erfrischend anders klingender Pop

Rebecca Krejci und Band stellen im LitteraNova ihr Debütalbum vor und spielen auch Songs abseits der Platte

VON SIRKA ELSPASS

HILDESHEIM. Yola Herold und Jan Felix Bergmann haben gemeinsam in Hildesheim Musik studiert und das Duo Yola & A Superfluous Man gegründet. Die Sängerin und der Gitarrist spielen im LitteraNova als Vorband von Rebecca Krejci und feiern damit auch den Auftakt ihrer kleinen Sommer-Tournee. Herold und Bergmann machen zärtliche, aufmerksame Musik, die in bester Singer-Songwriter-Tradition steht.

Dabei geben sie sich selbst als „Electric Singer Songwriter Duo“ aus. Neben entspannten Folk-Pop-Nummern wie „Sunset Park“, die sie mit einer Leichtigkeit vortragen, die wahrlich Freude bereitet, haben sie auch Songs im Gepäck, die sie extra „für einen Berliner Elektroschuppen“ geschrieben haben.

Und tatsächlich: Mit wenigen Mitteln präsentieren Yola & A Superfluous Man die ganze Bandbreite verschiedenster Einflüsse.

Soul, Folk und Pop kommen zum Tragen bei Liedern, die von Fernbeziehun-

gen, dem Jungsein und der verlorenen Liebe erzählen.

Die Protagonistin des Abends ist aber eine andere: Rebecca Krejci dürfte den meisten Hildesheimern ein Begriff sein. Auch sie hat in Hildesheim Musik studiert und mittlerweile ihr erstes Album aufgenommen. Die Releaseparty dazu steigt im LitteraNova, das Auftaktkonzert feiert das Debüt und die noch relativ frisch gebackene Band. So ist Gitarrist Robert Plenio erst zwei Wochen vor Aufnahmezeit im Januar dazugestoßen, um die Band zu komplettieren. „Wir wussten, dass wir ins Studio gehen würden, aber wir hatten noch keinen Gitarristen“, erzählt Krejci. Ganz ähnlich klingt auch ihre Musik: Spontan, innovativ und lässig. Man merkt es der Band nicht an, dass sie erst seit knapp einem halben Jahr in dieser Formation zusammenspielt – und auch nicht, dass das Stück „Tell me lies“ aus der Feder von Krejci und Plenio vor einer Woche entstand und erst zur Generalprobe von der ganzen Band gespielt wurde. Verständlicherweise ist „Tell me lies“ noch nicht

auf der Platte zu finden. Dafür aber die Songs „Talk to me“ oder „Trouble“, ein Stück, das Krejci als Aufgabe für die Uni geschrieben hat.

Jazz, Soul und Folk mischen sich zu erfrischend anders klingendem Pop. Dabei greift Sängerin Krejci auch selbst zur Akustikgitarre. Ansonsten mit dabei: Eike Ernst am Schlagzeug und Denis Stadermann am E- und Kontrabass. Beide beeindrucken in den verschiedensten Instrumentalpassagen mit intensivem Spiel und dem ein oder anderen überraschenden Twist – dann darf es auch mal rockig klingen.

Vor allem aber machen Krejci und Band Wohlfühlmusik, zu der man sich mit einem heißen Kakao bei Regenwetter in der Wohnung verkriechen oder an lauen Sommerabenden bis spät in die Nacht tanzen möchte.

Als Überraschungsgast löst Musiker Alexander Friedrich die Band für den Song „In Between“ ab. Im Duett mit Friedrich singt Krejci den akustischen Elektrosong nur mit Gitarre und Percussion. Herzerreißend schön, vor allem

weil Rebecca Krejci stets vorgeworfen wird, sie würde nur „böse Lieder über Männer und die Liebe“ schreiben.

Auch deshalb hat sie extra ein paar „Schnulzen“ mit ins Programm genommen. Dazu gehört die Covernummer „Dans la rue“ von Edith Piaf. Zwar nicht selbst geschrieben, hat die Band doch eine ganz eigene, lässige Version des Stückes entworfen – frech, rotzig und traurig zugleich.

Ihr Faible für Frankreich kann Krejci nicht verbergen: Verträumte Popnummern, die an die französische Atlantikküste entführen, sind die beste Vorbereitung für ihre geplante Frankreich-Tour im Sommer, auch wenn bisher erst ein Konzert feststeht.

Mit ihrem Releasekonzert beweisen Krejci und Band nicht nur, welche überraschenden Songs der aufmerksame Zuhörer auf dem Debütalbum finden wird, sondern spielen auch Lieder fernab der Platte und stellen damit ihr gesamtes musikalisches Können unter Beweis. Dem Publikum gefällt's. Und am Ende wird sogar dreistimmig mitgesungen.